Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 29

Artikel: Unsere kath, Lehranstalten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mare fie noch fo fein ausgestattet, schon allein um ihres Schmuckes willen eine Schule gur Statte reinften Rinbergludes erheben tonnte, bas ift uns vorberband noch ein Ratsel. Die belebenbe Sonne und bas frohliche Licht im Schulzimmer, bas follte ber Leftrer fein und bor allem ber Lehrer ber Rleinen. Wenn aber ber Lehrer ein Gisblod ift, so vermag feine Fibel, auch die allerschönfte nicht, bie Soule bem Rinde lieb und angenehm zu machen. Unfere Erftfläkler verfteben fich eben nicht auf Runft und Runftgenuß. Sie icauen bie neuen Ab. bilbungen einigemale an und haben fich balb fattgeschaut. Daß aber so eine moberne Fibel bem fechsjährigen Rinbe alles Bernen verfuge und ibm bas gange Jahr bindurch eine Quelle nie verfiegenden Runftgenuffes fet und bleibe, bas ift nichts weiter als eine leere Phrase. Auch ber Text unserer Fibel sei re-"Weg ba mit bem nichtsjagenben Laut- und Silbentram." vifionsbedürftig. 3mar ift ber "Silbentram" unferer Fibel auf ein Minimum befchrantt; aber wie man es im neuen Rurfus ohne manigfache Uebung im Silbenlefen bennoch zu einer befriedigenden Lesefertigkeit bringen tonne, bas ift wiederum taum glaub. haft. Der Inhalt ber Lefestude sei fabe. Dieser Borwurf ift zum minbesten Unfere St. Baller Fibel enthalt im Gegenteil einen reichen ungerechtfertigt. Schat echt kindlicher Gebichte und Leseftude. Freilich, ein driftlicher Geift burchweht unsere Lesebucher vom erften bis jum letten, aber bies gereicht ibnen gerade zum Borzug und geht weit über alle kolorierten Marchen und Fabeln der modernen Schulbuchliteratur. —

"Berschieben wir das Schreiblesen bis in den Herbst und setzen wir an bessen Stelle Zeichnen, Malen und Handarbeit," so lautet ein drittes Postulat. Wie das dem Schreiblesen vorausgehende Zeichnen und Malen beschaffen sein mag, vorab in mehrklassigen Schulen, das läßt sich "ausmalen" ohne viel Phan-

tafie. Die "Runft" voraus, das Schreiblesen am Schwanzende!

Fürwahr, ein sonderbarer Fortschritt. Alles in allem genommen erscheint uns eine Neubearbeitung unserer schönen Fibel im angetönten Sinne keineswegs dringend zu sein, ganz abgesehen von den bedeutenden Mehrkoften, die die Staatskasse auf sich nehmen müßte. Und nach der Fibel kamen natürlich die nachfolgenden Büchlein an die Reihe; denn alles soll wie aus einem Gusse kommen. Aber es soll ein ganz anderer Guß werden, ein hochmoderner, neuer Guß. Wir sind gespannt auf das, was nach den gemachten Verheißungen nun solgen wird.

Unsere kath. Tehransfalten.

Den 7. Juli rudte als erster Ratalog ber bes Töchter-Penfionates Therefianum in Ingenbohl an. Gin Schwyzer voraus! Das ist ganz am Plate. Sompa hat in Ingenbohl, am Rollegium Maria-Hilf, in Ginfiedeln und in Immensee Unftalten, die erftlich ben Ranton nichts toften und boch eine gebiegene Bilbung bieten und zwar über 1000 jungen Leuten. Holen Schwyzer-Rinder auch noch an anderen Anstalten höhere Bildung, das geht uns nichts an, beren Eltern mögen bentend handeln, wir dürfen das nicht bezweifeln, aber absolut notwendig wäre dieser Schritt nict. Und zwar aus 2 Gründen vorab. Erfilich haben alle niann. lichen und weiblichen Schwyger Rinder in unferen verbienten Anftalten Plat genug. Und zweitens wird ihnen an biefen Anftalten eine bobere Bilbung vermittelt, die tonturrengfabig ift in ben miffenschaftlichen Endresu!taten. freuen uns also, daß der erftlich eingelaufene Ratalog schwyz. Natur ift, weil unfere genannten Anstalten wissenschaftlich erstlaffig find und als geistige Wohltat bes Gefamtvoltes tagiert werben tonnen. Ginen Bunfc nun für alle unfere

tath. Lehranstalten. Wir hoffen angesichts ber traurigen Zeitlage, daß an all' biesen und allen schweiz. kath. Anstalten stets in Unterricht und Erziehung bei ber gesamten Prosessorenwelt konsequent und ernst jener Geist überwältigend und bominierend sei, den kirchliche Kreise als katholisch bezeichnen müssen, und der sich im praktischen Leben des Einzelnen im reisen Alter durch die Tat als katholisch ausweist.

Wir find heute verpslichtet, an unsere tath. Lehranstalten "höhere" und "tiefere" Anforderungen stellen zu müssen als in den lehten 20 Jahren. Es ist das keine Marotte eines Pessimisten, sondern es ist eine notwendige Ronsequenz der schulpolitischen und kirchenpolitischen heutigen Sachlage. Maturanden, welche heute ein kath. Lyzeum verlassen, um ins akademische Leben einzutreten und in diesem wichtigen Momente nicht wüßten, daß der Tages- und Lebenskamps heute auch für den jungen Akademiser ein Weltanschaungskamps heute auch für den jungen Akademiser ein Weltanschaungskamps ist und nicht eine parteipolitische Liebhaberei, der wäre für den Geist der kath. Anstalt, in der er während 8 Jahren seine grundsähliche Bildung und Denkweise geholt hat, zum mindesten ein recht zweiselhafter Zeuge.

Bei der Bolksschule heißt es immer, sie habe die Kinder 7 Jahre in den Handen, der Geist der Schule überwiege den des Elternhauses. Das ist eine Anschauung,, die in weiten kath. Kreisen herrscht. Und damit will man vielsach die moderne Schule für die kirchliche, religiöse und sogar politische Haltung des Kindes im kommenden Reisealter, ja nicht selten für die Schäden der Zeit verantwortlich machen. Je nun. Schreiber dies sagte und sagt zu dieser Ansicht: ja und nein. Sie ist in gewissem Sinne und bis zu einem gewissen Brade richtig. —

Wollen wir aber die Volksschule auch nur in beschränktem Maße verantwortlich machen für den Geist der vollsährig gewordenen Jugend, dann gilt die ser Schluß in erhöhtem Maße bei gerechter Würdigung aller Verhältnisse mit viel mehr Berechtigung den kath. höheren Zehranstalten. Wollte man aber da etwa verwedelnd von den schädlichen Einflüssen auch des kath. Universitätsledens reden und damit gewisse Irrgange der Herren Afademiter im späteren Tagesgetriebe entschuldigen, so sage ich vollüberzeugt: mit Richten, die se Extüse ist mangelhaft und geht auf seidenen Socken.

Gefährlicher als gewisse Einstüsse bes Universitätslebens wirten auf ben, ber nur Bolts- und etwa noch Sekundarschule genossen, das nachfolgende Alltagsleben zu Kause, in der Lehre, die Tagespresse, der Umgang, vielsach die Organisation 2c. Und in diesem Falle ist der junge Ungebildete viel eher zu entschuldigen, als ein Stolpernder nach 8 Jahren höherer Bildung an kath. Ansstalten. Der erstere hat Mangel an Wissen, der lehtere hat Mangel an sesten. —

Und boch tritt die Erscheinung in den letten Jahren immer zahlreicher zu Tage, daß Lehrerseminaristen und Zöglinge kath. Gymnasien im praktischen Geben Gegner ihrer Kirche werden, oder daß sie in kirchlicher Richtung sich selbst die Normen geben und doch kath, sein wollen, oder daß sie mindestens in sozialer und politischer und selbst in schulpolitischer Richtung nach eigenen Seften handeln und nicht nach den Sahungen der Rirche und nicht nach dem Programm und den Prinzipien von Institutionen, die von den Spisen der kath. Kirche in sozialer, pädagogischer oder politischer Richtung gebilligt und gewünscht sind. Diese Tatsache liegt im Lehrerstande und überhaupt im gebildeten Laienslande in wachsender und beängstigender Weise vor, und gegen das Weiterwuchern dieser sehr gefahrvollen Erscheinung haben gerade die kathol. Lehranstalten entschieden Stellung zu nehmen. Wenn sie den Ursachen dieses Vorkommnisses in so gewitterhafter Zeit nachforschen, so brauchen sie keine Politik zu treiben. Aber

bas tiefere Nachbenken sagt ihnen, daß Männer und Frauen im praktischen Beben nur dann zum dauernden Wohle des kath. Volkes und der Kirche wirken, wenn sie ihr Wirken genau nach den Lehren der Kirche und nach den Ratsschlägen der kirchlichen Spisen richten, statt nach angeblich eigener

Inspiration und nach eigenen Beften.

Diese Ansicht mußten wir dieses Jahr laut außern, das war eine rebattionelle Pflicht, so sehr deren Erfüllung auch schmerzt. Es ist nicht mehr zu leugnen, daß aus unseren tath. Lehrerseminarien recht oft Elemente in den Weinberg der tath. Erziehung treten, die nur zu bald sich in die Büsche schlagen und links mitmachen. Ein Gleiches gilt von den Zöglingen tathol. Gymnasien und Mitgliedern des kath. schweiz. Studentenvereins. Sanz zu verhindern ist ein solches Vortommnis nie. Aber der Mühe muß es wert sein, den Ursachen dieses "Umfalles" genauer nachzusorschen und vereint und zielbewußt an bez. Abhilse zu arbeiten.

Bum Schlusse. Wir haben mit unseren Darlegungen teine Person und teine Einzel-Anstalt im Auge, das möckten wir sest betont wissen. Uns leitet nur der Gedante: es muß verhütet werden, so weit irgend tunlich, daß Zöglinge tath. Anstalten in ihrer Praxis schulpolitisch, firchlich und volkswirtschaftlich in einem Geiste arbeiten, der von den kirchlichen Oberbehörden nicht als grundsätlich tatholischer angesehen werden kann. Unsere sommenden Kämpse wollen Klarheit und Solidarität; beides erwarten wir von unseren tath. Behranstalten und unseren fath. Studentenverbindungen; sie sind und müssen sein die Pflanzschule tath. Grundsätlichteit für jede Lebenslage. Dieses Ziel erstreben wir, und in diesem Sinne soll unsere Tarlegung ausgefaßt sein.

Nun zur Sache:

1. Töchter-Penfionat und Lehrerinnen - Seminar Ingenbohl.

Bahl der Böglinge: 275, von benen 161 aus ber Schweiz und zwar aus 18 Rantonen.

Gefellschaftlichkeit: Das gesellschaftliche Leben unter ben Zöglingen wurde gepflegt durch musitalisch-beklamatorische Aufführungen an Namenstagen und anderen festlichen Anlässen, gemütliche musitalische Abendunterhaltungen, Schlitten-fahren, gesellige Spiele, geweinschaftliche Spoziergange in die Umgebung. Der sogenannte "große Spaziergang" führte uns bei herrlichem Wetter auf die Rigi.

Men-Beginn: 25. Sept. Eintritt für neue Zöglinge 23. Sept.

Schul-Abteilungen: 1. Vorturs für frembsprachige Zöglinge 25. 2. Vorbereitungsturs der Realtlassen 18. 3. Realtlassen 29 + 17. 4. Handelsturs 14 + 3. 5. Haushaltungsturs 30. 6. Arbeitsturs 13. 7. Deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprachturs 4 + 4 + 6 + 7. 8. Seminar. 18 + 17 + 13 + 13. 9. Rindergartenturs 4. 10. Corso pedagogice per Asili 6. -

Bu erwähnen ist, daß das Institut der Schwestern vom hl. Kreuz zu Ingenbohl das Institut du Sacré Cœur in Estavayer le lac als Eigentum besitzt. Daselhst werden ebenfalls Realklassen, Seminarklassen, Handles und Haushaltungskurs gehalten wie in Ingenbohl. Natürlich in franz. Sprache.

2. Jehr- und Erziehungs-Anstalt Kollegium S. Bernardi in Wettingen-Mehreran.

Zahl ber 3öglinge: 208, worunter 95 Defterreicher, 107 aus Deutschland und je 2 aus Italien, Spanien und ber Schweiz. — Der jüngste Zögling war 10 und ber alteste 23 Jahre alt.

Reu Beginn: 19. Sept. ev. ben 18. -

Schul-Abteilungen: 6 Gymnafialflaffen und ein Borbereitungsturs 83. — 2klaffige Handelsschule und 2 Fortbildungsklaffen 124. — Wissenschaftliche Beilage: Der Winterschlaf einheimischer Saugetiere von P. Othmar Baumann O. Cist. —

Lehrförper: 32 Patres. -

Sammlungen: Die Siegelsammlung umfaßt 6000 Stücke. — Die geogr.-historische, die physikalische, die phisologische und andere Sammlungen erfuhren bedeutende Vermehrung. —

3. Lehr. und Erziehungs-Anstalt des Benediktiner-Stiftes Difentis.

Bahl ber Böglinge: 80, 58 Interne. —

Behrförper: 14 Patres und 1 Turnlehrer. -

Schulabteilungen: Borfurs für romanische Zöglinge, 2 Real- und 4

Symnafialflaffen. -

Internes: Mit Erlaubnis ber Anstaltsbirektion bestand im Berichtsjahre an der Alosterschule als "Sektion der "Schweizerischen katholischen Stubentenliga" der Abstinentenverein "Desertina", welcher 27 Mitglieder zählte. Entsprechende Borträge hielten vor der gesamten Schülerschaft am 6. Januar Herr Heinr. Riedener, cand. theol. in Chur und am 5. Juni Herr Joh. Tusch, Aktuar in Kirchberg, St. Gallen.

Der sog. "große Spaziergang" wurde am 30. Mai bei günstiger Witterung nach Laax und Fellers ausgeführt. Unterwegs bot sich Gelegenheit, die schönen Fortschritte ber Eisenbahnlinie Ilanz-Disentis wahrzunehmen, welche schon geraume Zeit im Baue begriffen ist und nachstes Jahr fertig gestellt

werben foll.

4. Töchter Venfionat und Cehrerinnen-Seminar Baldegg.

Bahl ber Boglinge: 179, von benen 34 Auslanderinnen.

Schul-Abteilungen: Borbereitungsfurs in 2 Rlaffen. — Realschule in 2 Rlaffen, franz. Rurs in 2 Rlaffen, Hanbelsfurs in 2 Rlaffen, Haushaltungs- furs und 4kurfiges Behrerinnenseminar. —

Neu-Beginn: 12 Ott.

Internes: Mit Beginn bes neuen Schuljahres, Enbe Ottober, eröffnet bas Inftitut, fo nichts Unerwartetes bazwischen tritt, in ber frangofischen Schweiz eine fleine Filiale. Diese bient junachst für Tochter, welche fich ausschließlich bem Studium ber frangofischen Sprache widmen wollen. Der bisher in Balb. egg exiftierende Frangofenturs wird borthin verlegt. Bon ben Lehrtraften, alle frangofifch fprechend, wird fireng barauf gebrungen, bag Ronversation, Borlefungen, überhaupt jeder mundliche Berfehr in frangofischer Sprache fich bewege. Rach zwei Jahren tonnen bie Schulerinnen ihr Examen bestehen, entweber wie bisber in Lugern ober in Freiburg. Die neue Nieberlaffung ift imftanbe, ben Böglingen ein angenehmes, gesundes Beim zu bieten. Das Haus, ein gut erhaltenes, geräumiges Schloß, hat eine sehr milbe, ruhige Lage und kann etwa 30 Boglinge aufnehmen. Gin großer, prachtvoller Part umichließt bie Bebaulichkeiten auch eine kleine Rapelle, in welcher Bottesbienft gehalten wirb. Umgebung lobnt fleinere Ausfluge mit reigenber Ausficht über ben Benfer See und bie Savoyer Berge. Den Schülerinnen ift im neuen Pensionat "Sacré Cour" auch fur bas Studium ber Freifacher: Musit, Malen 2c. Gelegenheit geboten.

Unter Umständen wird in diesem Institut auch ein Haushaltungskurs eröffnet für Töchter, die nebst der Praxis: Rochen, Handarbeit 2c. sich hauptsach-

lich bem Studium ber frangofischen Sprache mibmen möchten.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berusen. Was nüst Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie bekunden. —